



Mehr Beschäftigungsbrücken bei Massenentlassungen!

Eine Veranstaltung der Berliner Wirtschaftsgespräche in Kooperation mit der Stiftung Bildung und Beschäftigung

Termin: Donnerstag, 16. März 2017, 19:00 Uhr

Ort: Knauthe, Leipziger Platz 10, 10117 Berlin

„Air Berlin entlässt 1200 Mitarbeiter“ - „Angst vor Wegfall hunderter Arbeitsplätze bei Bombardier“. Das sind zwei aktuelle Schlagzeilen, die deutlich machen, dass betriebliche Restrukturierungen und Betriebsschließungen regelmäßig zu großen Verlusten von Arbeitsplätzen führen, während anderswo neue Arbeitsplätze entstehen. Das Betriebsverfassungsgesetz schreibt bei Massenentlassungen die Aufstellung von Sozialplänen vor, mit denen die Nachteile für die Beschäftigten gemildert oder ausgeglichen werden sollen. In der Praxis konzentrieren sich Sozialpläne allerdings vor allem auf die Zahlung von Abfindungen. Instrumente und Maßnahmen des **Beschäftigtentransfers**, die den Beschäftigten dazu verhelfen, rasch eine Anschlussbeschäftigung zu finden (**job-to-job transition**), spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Zwar verfügt auch die deutsche Arbeitsmarktpolitik über Instrumente, die bei drohendem Personalabbau dafür sorgen sollen, dass die Beschäftigten rasch eine andere Beschäftigung finden (neben intensivierter Arbeitsvermittlung vor allem die Transfergesellschaft, das Transferkurzarbeitergeld und die Transfermaßnahmen nach §§ 110, 111 und 111a des Sozialgesetzbuchs III). Ihre Anwendung und Finanzierung stößt aber auf eine Vielzahl von Organisations- und Verfahrenshindernissen. In Ländern wie Schweden und Österreich, aber auch Belgien und Frankreich spielen Instrumente des Beschäftigtentransfers eine deutlich größere Rolle als in Deutschland. Betroffenen kann dort anders und sehr viel wirkungsvoller geholfen werden, Übergänge zu meistern.

In der **Veranstaltung** wird diskutiert, wie bei betrieblichen Krisen Massenentlassungen und offene Arbeitslosigkeit stärker vermieden und Übergänge in Anschlussbeschäftigungen erleichtert werden können. Dazu werden deutsche und ausländische Erfahrungen reflektiert.

Referenten sind:

- **Johannes Jakob**, Abteilungsleiter Arbeitsmarktpolitik beim DGB-Bundesvorstand
- **Annett Klingsporn**, ehem. Geschäftsführerin Personal der Vivantes GmbH; zuvor Vorsitzende der Geschäftsführung und Arbeitsdirektorin der DB JobService GmbH (der internen Personalvermittlung der Deutschen Bahn)
- **Gernot Mühge**, Helex Institut, Bochum
- **Dr. Heinz Hinrich Schmidt**, Stiftung Bildung und Beschäftigung, Duisburg
- **Moderation: Prof. Dr. Bernd Reissert**, Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin und Stiftung Bildung und Beschäftigung

Die **Stiftung Bildung und Beschäftigung** (www.stiftung-bildung-beschaeftigung.de) wurde 1986 als „Deutsche Thomson Stiftung“ von dem französischen Elektronikonzern Thomson

gegründet, um den Gedanken der sozialverträglichen Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels mit Hilfe von Analysen, Gutachten, Konferenzen und Beratungsprojekten zu propagieren. Diese Zielsetzung beruht auf der Tatsache, dass in dem Konzern bereits in den 1980er Jahren versucht worden war, die sozialen und arbeitsmarktpolitischen Folgen von Betriebsschließungen und betrieblichen Restrukturierungen durch Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften und ähnliche Ansätze des Beschäftigentransfers aufzufangen. Seit dem Rückzug des Stifters aus der Stiftung zu Beginn der 1990er Jahre wird die Stiftung unter ihrem jetzigen Namen mit unveränderter Aufgabenstellung durch ehemalige Thomson-Führungskräfte sowie unabhängige Wissenschaftler/innen, Arbeitsmarktexpert/innen und Praktiker/innen in Vorstand und Beirat weitergeführt.

Kurzbericht von der Veranstaltung:

<https://www.bwg-ev.net/mehr-beschaefigungsbruecken-bei-massenentlassungen/>